

# PERMAKULTUR-DESIGN „STEP BY STEP“

06. FEBRUAR 2014

ANNE TREUTER & FRANZISKA RESCH



## Schritt 1: Beobachtung und Infosammlung (Aranya 2012, S. 30-91)

Was kann man beobachten?

- Makroklima, Mikroklima, Topografie, Wasser, Wind, Straßen, Pflanzensysteme, Tiere, Zäune, Boden, Gebäude

zu beachten:

- ist jahreszeitenabhängig → entweder Beobachtung über ganzes Jahr oder Nachbarn fragen (Lichteinfall, Luft- und Bodenfeuchte, Flora, Fauna, Wind)
- möglichst viele Leute in Infosammlung einbinden → viele Leute nehmen unterschiedlich wahr (unterschiedliche Perspektiven)
- evtl. benötigtes Material:
  - Kamera
  - Schreibutensilien
  - A-Frame (für Isohypsen)
  - Grundrisskopie/Geländekarte (auf Aktualität von Luftaufnahmen achten)
  - Bestimmungsliteratur, bodenkundliche Kartieranleitung
  - Gefäße für Bodenproben (Gläser mit Deckel)
- Dokumentation mit Fotos
- Karte erstellen auf Grundlage der Grundrisskopie/Geländekarte dabei Karte nach Norden ausrichten und Maßstab von vornherein festlegen
- evtl. Transparentpapier für verschiedene Ebenen nutzen (Gebäude, Bäume, Wege)

## Schritt 2: Analyse (Aranya 2012, S. 92-137)

- SWOT-Analyse für Elemente (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) → vorhandenen Elementen Funktionen zuordnen und Ressourcen identifizieren
- Interviews, Gruppengespräche (um Bedürfnisse der beteiligten Parteien festzustellen)
- limitierende Faktoren ermitteln (Lärm, Licht, Wasser, Vandalismus, Abgase)
- Ideen sammeln fürs Design
- rechtliche Seite abklären
- Finanzierung klären (v.ä. bei öffentlichen Projekten)

### Schritt 3: Design (Aranya 2012, S. 138-151)

- Ziele formulieren
- Welche Schritte sind nötig, um die Ziele zu erreichen?
- Wo sind die größten Herausforderungen?
- Herangehensweisen:
  - Exklusionsverfahren → überlegen, was wo nicht möglich ist und was dann übrig bleibt, einplanen
  - „wild design“ → einfach drauflos zeichnen
  - bestimmtes Thema für Design wählen (Traum, Tier)
- drei wichtige Permakulturprinzipien beachten:
  - Multifunktionalität (auch ein ökologisches Prinzip: Mehrfachfunktion für jedes Element)
  - Resilienz (viele Elemente decken eine Funktion ab)
  - Effizienz

Immer Fragestellung beachten, wie sich die Systeme und Elemente zu den drei ethischen Prinzipien Earthcare, Peoplecare und Fair share verhalten.

### Schritt 4: Umsetzung (Aranya 2012, S. 152-161)

- Zeitplan erstellen
  - Teilaufgaben definieren
  - Prioritäten setzen (Initialzündungen → kleine Maßnahmen für große und schnelle Effekte)
  - Abhängigkeiten erkennen (z. B. zuerst Weg anlegen → nötig für Materialtransport)

Im Kopf behalten: Sukzession wird stattfinden → Natur entwickelt sich eigenständig weiter → evtl. anders als geplant oder gedacht!

Ziele:

- Aufwand reduziert sich bei steigenden Erträgen
- mit geringst möglichem Energieaufwand arbeiten

### Schritt 5: Erhaltung (Aranya 2012, S. 162-168)

- bei Pflegemaßnahmen jene auswählen, die einen geringen Aufwand bedeuten und den größtmöglichen Erfolg haben

# PERMAKULTUR-DESIGN „STEP BY STEP“

06. FEBRUAR 2014

ANNE TREUTER & FRANZISKA RESCH



- Arbeiten so planen, dass aufwändige Maßnahmen durchgeführt werden, wenn die entsprechenden Ressourcen und Arbeitskräfte zur Verfügung stehen

## Schritt 6: Evaluation und Zelebrierung (Aranya 2012, S. 183-184)

- Was hat funktioniert? Was hat nicht funktioniert?
- Welche Bereiche des Gartens haben sich anders entwickelt als geplant?
  - Warum? Was habe ich daraus gelernt?
  - Wie kann diese Erfahrung zukünftige Planung/Umsetzung verbessern?
  - Hat´s Spaß gemacht?

→ Fehlerkultur entwickeln: Fehler begrüßen und sie als Chance zum Lernen wahrnehmen

→ Zelebrieren: als sozialer Aspekt der Permakultur sehr wichtig und um sich bewusst zu machen, dass man etwas geschafft/geschaffen hat → zum Abschluss von Projekten, aber auch von vielen kleinen Zwischenschritten

→ Zurück zu Schritt 1!

## Literatur

ARANYA (2012). *Permaculture Design: A Step-by-Step Guide*. Permanent Publications.